



SEELSORGEEINHEIT  
AM LUISEN-PARK  
Mannheim

Nr. 11/2011 45.-48. Woche SA 05.11. - SO 04.12.2011

Liebe Leserinnen und Leser,

**Papst Benedikt XVI. zu Besuch in Deutschland!** Das war das Ereignis, das einige Wochen im September Schlagzeilen, Fernsehbilder und Gespräche an Stammtischen u. Kirchentüren beherrschte. Auch innerhalb unserer Gemeinden wurden das Für u. Wider des Besuchs, Erwartungen an den Papst sowie die Botschaften seiner Predigten und Ansprachen kontrovers diskutiert.

Aus unserer Seelsorgeeinheit waren einige Menschen beim Papst in Freiburg. Kinder und Jugendliche hatten dabei einen ganz eigenen Blick auf das Geschehen dort. Im Folgenden berichtet uns Leah Weisbrodt (11 Jahre), Ministrantin in St. Peter, von ihren Eindrücken. Wir danken ihr dafür und hoffen, dass sie und alle „Papstbesucher“ dieses Ereignis lange in guter Erinnerung behalten werden – bis eben wieder mal ein Papst zu Besuch kommt.

### ***Beim Papst in Freiburg***

Am Wochenende vom 24. bis 25. September kam der Papst nach Freiburg. Da ich letztes Jahr noch nicht mit nach Rom durfte, wollte ich wenigstens jetzt den Papst treffen. Papa ist deshalb mit mir und Hannah am Samstagmorgen mit dem Zug nach Freiburg gefahren. Zum Mittagessen haben wir uns mit Bernhard Boudgoust und seinen Jungs getroffen. Wir haben dann zufällig erfahren, dass der Papst ganz in der Nähe mit dem Papamobil vom Rathaus zum Münster fahren wird und sind da hingelaufen. Als er an uns vorbei fuhr stand ich in der ersten Reihe. Leider winkte der Papst auf die andere Seite.

Danach sind wir zum Messplatz gegangen. Dort gab es für die Jugend-Vigil am Abend ein extra Vorprogramm. Es war sehr heiß. Um die Zeit zu verbringen, machten zwei Gruppen Musik, und es wurden ehemalige Minis gezeigt. Franz Beckenbauer war einer. Und auch Günther Jauch. Dann wurden kirchliche Fragen gestellt, z.B. beeinflusst der Glaube meinen Alltag?

Mit roten und grünen Klatschstangen, die wir erst aufblasen mussten, konnte man antworten. Grün stand für Ja und rot für Nein. Um sieben Uhr ist der Papst im Papamobil eingezogen. Ich stand mit Hannah und den drei Jungs neben Leuten vom Fernsehen wieder in der ersten Reihe, aber der Papst hat zum zweiten Mal auf die andere Seite geschaut. Trotzdem habe ich mich gefreut, dass er so nah an mit vorüber gefahren ist. Während der Vigilfeier haben dann verschiedene Jugendgruppen ihr Glaubenszeugnis abgelegt. Ein Teil von denen kannte ich bisher nicht, z.B. die Schönstattjugend. Die haben dann mit dem Papst Feuer angezündet, das an alle weitergegeben wurde. Das war sehr schön, die vielen tausend Lichter. Neben uns standen ein paar Punker, die bei allen Liedern richtig gut mitgesungen haben, da sie fast alle Texte auswendig konnten. Am Anfang hatte ich ein bisschen Angst vor denen, aber dann hat es mir richtig Spaß gemacht, ihnen beim Singen zuzuhören.

Nach der Vigil sind wir gleich in die Wohnung unserer Freunde und ins Bett gegangen. Für den nächsten Morgen hatten wir den Wecker auf sechs Uhr gestellt. Auf dem Flugplatz hatten wir den Eingang lila, weil der unserem Block am nächsten war. Erst war es noch neblig, und es sah aus, als würden die Leute über dem Boden schweben, das war witzig. Aber dann wurde es wieder sehr heiß, doch zum Glück gab es Wasser umsonst. Wir haben dann die Lieder geübt. Für die Messe gab es sogar ein eigenes Lied, "Wo Gott ist, da ist Zukunft." Dann wurden einige Helfer vorgestellt. Einer kam extra mit dem Zug ganz früh aus Lübeck, obwohl er evangelisch war. Kurz vor 10 Uhr kam endlich der Papst. Gefallen hat mir, dass der Papst auf dem Weg zum Altar einige Babys und kleine Kinder gesegnet hat. Die wurden ins Papamobil hinein gehoben. Ein Kind hat aber geweint. Der Papst und der Altar waren dann ziemlich weit weg. Ich bin ich ein paar Mal auf die Bank gestiegen, um ihn zu sehen. Aber weil wir früh waren, haben wir einen guten Blick auf den Bildschirm gehabt. Ein Teil der Messe war auf Latein, auch das Vater Unser. Das fand ich nicht so schlimm. Für die vielen Fremden in unserem Block war es sogar gut. Da waren Pilger aus Brasilien und Spanien und noch andere, für die ist Deutsch schon schwer. Die haben da laut mitgebetet und mitgesungen. Es gab auch mehr Gebete als bei uns sonntags in der Kirche und am Schluss der „Engel des Herrn“, als es eigentlich schon vorbei war. Der kam auch im Radio und Fernsehen, so dass nicht nur in Freiburg gebetet wurde, sondern überall gleichzeitig.

Auf dem Rückweg sind wir alle im gleichen Zug gefahren. Wir waren dann ziemlich müde. Aber wenn der Papst noch einmal kommt, will ich wieder hin. Und wenn es geht, fahre ich das nächste Mal auch mit nach Rom. *Leah Weisbrodt*